

Gründlicher und ausführlicher Bericht/
Was bey dem zwischen der Kayf. und Königl. Polnischen / und dann der Türkischen
Armee / andern theils / vor glücklicher Eroberung der Stadt

BARACAN

Behaltenen blutigen Dreffens Denckwürdiges vorgelauffen. 77010

Die Bestung GRAN



Nachdem durch kräftige Verlehnung Gottes / und dessen grosse Güte / auf so viel herrliche Christlicher hohen Allürten Seits erhaltene Siege / Ihre Königl. Mayst. in Pohlen / wie auch Ihre Hochst. Durchl. von Lothringen / einmahl recht heldenmüthig dahin gesonnen / wie die Progressen wider den Erbfeind mit gutem Success aufs beste beschleuniget / derselbe ferners (wie stark er auch sey) angegriffen / und hierzu aller möglichst beyderseits alles cooperirt werden möchte: Habe höchstgedachte Königl. Mayst. deswegen den 6 October des Morgens ihr bey Gornorn geschlagenes Feldlager aufheben / und den Fürsten Lubomirsky mit seinen Troupen / wie auch Ih. Durchl. von Lothringen mit dero Cavallerie folgen / und dann am 7 darauff den Feldmarschall Grafen von Stahrenberg / mit der Infanterie und Artillerie nachgehen lassen / welche sämptlich unweit Baracan und Gran campirt / willens beyde Plätze mit göttlicher Hülffe zu erobern.

Es haben aber die tapfere Polacken ihre sonst wolbekannte Devotir auch in diesem Stück erweisen / und aus einem ungemeynen Eyffer und Couragie sich mit dem Feinde allein schlagen / und gedachte beyderörter bemächtigen wollen / und dahero am 7 dieses / unerwartet der Kayf. Armee / ja ihres eigenen Fuß-Volcks und Artillerie Anfunfft / ihren March eylig und ohne erforderliche Ordnung fortgesetzt / hierinnen gleichwohl in so weit unglücklich / allbiweil ihre Avantgarde etwan 500 Mann stark von etlichen tausend vom Feinde verdeckt / gestandenen Reutern angesprenget / und so gleich pousiret worden / wodurch der Rest vom Feinde weitere Gelegenheit bekommen / ihnen in die Flancquen zu gehen / und gemelte Avantgarde totaliter geschlagen / daß auch bey 2000 Tödt / benachst dem Grafen Dönhoff / so sich bey dieser Action treulich wol gehalten / auff dem Platze blieben / die ganze Polnische Armee in ziemliche Confusion / und des Königs hohe Person selbst neben dem Prinzen / fast von den Türcken gefangen zu werden / in große Gefahr gerathen / und es ohne Zweifel übel hätte ablauffen mögen / wann der Herzog von Lothringen mit den Teutschen Troupen nicht schleunig angekommen / und die Türcken von weiterm nachgehen abgehalten hätte. Hier auff hat man allenthalben Lärmen geschlagen / und die Läger schleunigst aufgehoben / wie dann den 9 hies alle Infanterie und Artillerie bey den Armeen angelangt / und nachdem der Feind sich wieder sehen lassen / haben sich die Unsrigen den 10 in die Höhe gegen Gran über in völliger Battallie präsentiret. Der König ließ der Kayf. Armee die Ehre der Avantgarde / und außer etlichen wenigen seiner Troupen die er in die Flügel eingetheilt / blieb derselbe mit seiner gangen Armee in zweyen Linien hinter unsrer stehen: Welche dann auch gleichsam in 2 Linien stande / die Infanterie in der Mitten / auff denen Flügeln deren Rechten Hr. General Stahrenberg / den Linken Hr. Herzog von Lothringen commandirte / die Königl. Reuterey / und etliche Compagnien Huiaren / die Dragoner schlossen die völlige Linien / welche von dem Wasser sich bis über die Berge zogen. In solcher Ordnung nun näherte man sich dem bereits bey Baracan ordentlich stehenden Feinde / welche der Gefangenen Aussage nach / in 15000 / unsers Bedünkens aber nicht über 10000 stark schiene / und dieses Fuß vor Fuß / weil man sich eines starken Hinterhalts befürchtet / in einer schönen Battallie. Bey den unsrigen befand sich eine ungemeine Freude und Couragie zum schlagen / und machte ihm ein jeder die unfehlbare Hoffnung der Feind müsse nechst Gott unfehlbar geschlagen / und das Feld erhalten werden. Der Feind hat auch nicht gesehret / vielweniger den ersten Angriff von den unsrigen erwartet / sondern denselben vorzukommen sich resolviret / wie er dann auch mit großer Furie auff den rechten Flügel gefallen / Als er aber alldorten einen grossen Widerstand angetroffen / hat er seine Resolution geän-

dert / und nun noch grösserer Furie sich an den Linken gemacht / welcher aber alsofort von den Contrastiren cundiret worden / und nachdeme man an Seiten unsers rechten Flügels auß / Stricken tapffer auff den Feind zugepielet / richtete er seine Gedanken auff die Flucht / wie dann dieselbe auch gleich darauff erfolgt / und die Türcken in höchster Confusion über Hals und Kopff sich unsichtbar zu machen gezelet. Da es dann an der Säbeln und meßgen gängen / wie dann von den Polacken / welche wegen des vorigen Verlusts sich zu retten / noch ganz hitzig waren / alles was vom Feinde ihnen vorlief / sterben mußte / ohne daß man von Drey geben was wissen wollen. Die Artillerie hat bey dieser Action auch nicht gesehret / sondern sich schrecklich lassen / und viele Türcken zu Boden gelegt. Es sind vom Feinde wenig davon gekommen / wie dann / wann / nebst 2 Bassen auff dem Platze geblieben / die andern 2 Bassen aber gefangen worden. Über dies noch viele im Morast stecken geblieben / und denen Polacken im Nachhauen erhalten müssen: Zugesehn daß ihrer nicht wenige mit der brechenden Brünnen in das Wasser geführt / so sich darüber salbiren wollen / dahero dasselbe von den verwundeten Körpern einen stinklichen Wez angefarbet und bedeckt gewesen. End / so damals auff Seiten des Feindes vorgangen / ist nicht zu zweifeln / weil man während seiner rade continuirlich über das Wasser mit Cartätschen auff ihn geschossen / und ihm dadurch den Weg fernern Fluchten gänglich abgeschnitten. Welches erbärmliche Spectacul / als die es in der Stadt gesehen / und die Infanterie allgemach auff sie los gängen / sind sie mit so großer Furcht und Schrecken befallen / daß alles was sie von weissen Tüchern bekommen können / außgesteckt die Säbel über die Mäuren heraus geworfen / jämmerlich geheulet und umb Gnade gebehten. Unwiderstehlich hat man ein Thor aufgedrückt / wodurch das türkische Battallion hinein gekommen / und wurde Anfangs auch in der Stadt gehalten. Weil man aber vermuthete / daß die gefangenen Christen zu salbiren / ist bey Lebensstrafe verboten worden / nichts mehr niederzumachen / so schies aber die Polacken so auff der andern Seiten eingebrochen / wenig respectiret / und diejenige / so sich unsern Mäuren sich niederzulegen unterstanden / wie sie dann über all nichts verschonet. Und weil man sie / aus Befehl / Gewalt gebracht / und etliche von ihnen nieder geschossen / sind gleichwohl 800 Gefangene ret / worunter 30 Weiber / und so viel Kinder seyn sollen: Darauff ist die Stadt durchgehends geplündert / des Nachts von oftgedachten Polacken in den Brand gesteckt / wodurch dann viel Fourage / Wein / und andere Victualien zu schanden gängen. Bey diesem Gefecht und Eroberung der Stadt haben die unsrigen stark auff die Unsrigen canonirt / aber / Gott Lob / ohne sonderbaren Effect. Von dem Feinde schätzt man allem bey 6000 und was noch drüber seyn mag / verlohren zu haben. Von den unsrigen vermissen wir 300 Mann / so theils todt oder blesirt. Im übrigen hat es schöne Beute gefest / das ganze Lager und allgag / nebst vielen schönen Pferden / Säbeln / Pselle und andern vñsibahren Sachen / wie dann gleichfalls in der Stadt es daran nicht gemangelt / sind in unsere Hände gerathen / und / dem höchsten sey Dank / an dieses mahl eine so herrliche Victorie mit des Feindes mercklichen Niederlage / weil dieses des Groß-Beyes Mannschafft solle gewesen seyn / erhalten. Den 10 dieses hat der Herzog von Lothringen den Herrn General Stahrenberg vor gestellt / und ist darauff zum Könige gängen / allwo das Te Deum Laudamus / dreyfachen Lösung der Canonen von der Kayf. und Polnischen Artillerie mit großem Jubel gehalten / und re Anstalten ohne Verzug die Bestung Gran zu attackiren / und verpöfentlich / nechst göttlicher Hülff / derselben sich zu bemächtigen einhellig gemacht worden. Hierbey wolle mitwirken der Eyffer des J. Zebaoths.